

Friedrich von Nürnberg, legte sich mit seinen Reitern am andern Ufer des Flusses in Hinterhalt.

Der wichtigste Mann in Ludwigs Heere, der die ganze Anordnung zur Schlacht machte, war Siegfried Schweppermann, ein erfahrener Nürnberger Krieger. Ihm hatte Ludwig die ganze Leitung des Feldzuges überlassen. Von Person war dieser Held ganz unansehnlich, desto furchtbarer aber an Hülfsmitteln und voll Geistesgegenwart in Tapferkeit und Gefahren. Darum stand er auch ungemein hoch in der öffentlichen Meinung.

Unter seiner Oberanführung begann die Schlacht. König Ludwig befand sich in gemeiner Rüstung im Mitteltreffen bei der Sturmflagge, umgeben von der Schaar seiner Getreuen. Sein Gegner Friedrich aber prangte an der Spitze seiner Leibwache auf einem stolzen Rosse in vergoldeter Rüstung, mit einem Helme geschmückt, auf welchem der Reichsadler sich erhob. Durch seine edle Gestalt und die Pracht, mit welcher er erschien, kündigte er sich sogleich als das Haupt seines Heeres an. Schweppermann bemerkte ihn, zeigte ihn seinen Reitern und gebot ihnen, diesen goldenen Ritter nicht aus den Augen zu lassen.

Friedrich socht auf dem linken Flügel, und seine Ungarn eröffneten die Schlacht. Mit wildem Geheul stürzten sie auf den Vortrab der Bayern los, so daß Menschen und Pferde stugten, und der rechte Flügel der Feinde in Unordnung gerieth. Der Kampf wurde nun allgemein, und bald ward die Erde mit Todten und Verwundeten bedeckt. Das Glück schien die Oesterreicher zu begünstigen. Schnell aber machte Schweppermann eine unerwartete Schwenkung mit dem ganzen Heere so, daß die Feinde Sonne, Wind und Staub ins Gesicht bekamen. Die Bayern benutzten ihren Vortheil und stürmten auf ihre Gegner. Schon fingen die Hartbedrängten an zu weichen, als sie einen langen Zug Reiter mit Oesterreichs Banner das Thal heraussprengen sahen. Wer konnte zweifeln, daß es der sehulichst erwartete Herzog Leopold sei? Ein schallendes Jubelgeschrei ertönte durch die wankenden Reihen; alle fühlten sich von neuem Muth belebt; allein — o Schrecken! — es war nicht Leopold, es war der Burggraf von Nürnberg, welcher plötzlich mit seinen Reitern aus dem Hinterhalte hervorgebrochen war und den Ungarn in den Rücken fiel. Was da laufen und reiten konnte, ergriff die Flucht. 500 gefangene Böhmen entwaffneten ihre Wächter und stürzten sich, rachedürstend, unter die feindslichen Haufen. Noch immer aber kämpfte Friedrich mit Löwenmuth. Eine Menge getödteter Bayern, die er eigenhändig erlegt hatte, lagen um ihn her; er und die Tapfern, die an seiner Seite fochten, droheten, Alles niederzuhauen, was sich ihnen näherte. Friedrichs Pferd fiel, aber noch immer wehrte er sich hinter den Leichnamen seiner Feinde, bis endlich nach einem langen Kampfe ein tapferer bairischer Anführer, dessen Name schon